

Change of Minds

HPxTR

Von abgemeldet

Kapitel 4: 4

4.Kapitel

„So sieht man sich wieder, Harry Potter.“ Hallte eine spöttische Stimme von den Wänden der Zelle wieder.

Oh ja, Harry kannte diese Stimme gut, hatte sie ihn in den letzten sechs Jahren doch immer wieder zurechtgewiesen und verhöhnt.

„Snape“ krächzte er zurück.

Eigentlich sollte es ein knurren sein, doch er hatte wohl schon zu lange nicht mehr geredet.

Das Auftauchen seines Zaubertränkelehrers lies seine Griffindorseite wieder erwachen. Nichts war mehr von der Verzweiflung zu spüren, dafür erfüllte ihn nun eine große Wut. Sie hatten ihn so lange hier unten eingesperrt, nur um jetzt „angekrochen“ zu kommen. Was war der Sinn des langen Wartens gewesen? Und warum glaubten sie dass er ihnen jetzt mehr helfen würde als vorher? Obwohl, vielleicht wollten sie ja auch gar keine Informationen. Was auch immer der Mann vor ihm oder dessen Meister wollten, jetzt würde er garantiert nichts für sie tun. Nicht dass er sonst etwas getan hätte, aber es ging ihm ums Prinzip. Dass er wahrscheinlich keine Wahl haben würde wusste er selbst.

Während er das dachte, schien Snape etwas in seinem Umhang zu suchen. Aufgrund des fehlenden Lichtes konnte Harry nicht sehen was es war, doch plötzlich schnappten seine Fesseln auf. Das ganze kam so abrupt, dass er erstmal schwankte und dann umkippte. Er brauchte kurz um seine Kräfte zu sammeln und erahnte den abschätzigen Blick des anderen mehr als dass er ihn sah. Nein, er war definitiv kein Weichei, nicht nach dem ganzen Training das er gehabt hatte, um ihn als Voldemorts Gegner auszubilden. Also stand er schnell wieder auf und schaffte es sogar nicht mehr zu schwanken. Trotz allem schmerzten seine Gelenke einfach höllisch. Schon lange hatte er weder Arme noch Beine vollständig ausstrecken können, geschweige denn sich gerade hinstellen.

Doch er biss die Zähne zusammen und sah abwartend sein Gegenüber an. Was sollte er auch sonst machen? Er hatte ja weder Zauberstab noch Brille. Snape sah ihn noch einmal an, schwenkte seinen Zauberstab um einen Zauber auf Harry zu legen, und

schritt dann Richtung Ausgang. Eine unsichtbare Kraft zog Harry hinterher, so dass er nicht anders konnte als seinem Lehrer zu folgen. Selbst in den Gängen war das Licht nur spärlich, so dass er nur verschwommene Formen sah, worüber er aber eher froh war.

Nein, er wollte wirklich nicht sehen was da hinter den Türen verborgen war. Es gab bis jetzt keine Erzählungen von Voldemorts Verließen, aber allein dass sie dem dunklen Lord gehörten sagte schon genug. Schließlich traten sie durch eine Türe und gleißendes Licht schien ihnen entgegen. Ein kleines Stöhnen nicht unterdrücken könnend, schützte Harry seine Augen vor der plötzlichen Helligkeit. Er hatte das Gefühl als würde er gleich erblinden. Jetzt auch noch den letzten Rest Sehkraft beraubt verlor er die Orientierung und wusste nicht mehr wohin. Doch schon wurde er durch den Zauber angeschoben und stolperte hinter dem Älteren her, der nicht daran dachte auf ihn zu warten. Nachdem Harry zweimal fast hingefallen wäre, öffnete er noch einmal blinzeln die Augen und bemerkte dass es zumindest nicht mehr so weh tat.

Aber er erkannte dass er sich gerade unter freiem Himmel befand, das erste Mal seit Monaten wieder. Von der Freiheit war er allerdings noch weit entfernt, sollte er überhaupt jemals wieder frei sein. Verschwommen erkannte er die Umrisse eines riesigen Hauses vor ihnen, auf das sie anscheinend gerade zusteuerten. Harry wollte sich ein bisschen umsehen, doch als er versuchte seinen Kopf zu drehen musste er feststellen dass es nicht klappte.

„Versuchen sie es gar nicht erst Potter.“ Erklang es spöttisch von vorne.

Also noch ein Zauber, na klasse. Und Snape schien das ganze auch noch Spaß zu machen. Er würde es sicher nicht genießen, den anderen herum zu kommandieren... obwohl, das hatte etwas. Bei dem Gedanken daran, wie es aussah wenn er seinen Lehrer fast blind durch die Gegend schicken würde, entwich ihm fast ein kleines Grinsen. Doch er fand dass es weder der passende Ort noch die passende Zeit war um zu scherzen. Er war ja schließlich kein Weasleyzwilling. Bei dem Gedanken an die beiden und die anderen verschwand jeder lustige Gedanke aus Harrys Kopf und sein Magen zog sich wieder krampfhaft zusammen. Er machte sich Sorgen um seine Freunde, waren sie doch alles was er noch hatte.

Schon waren sie bei dem Gebäude angekommen und standen nun in einem großen Raum, den Harry als Eingangshalle identifizierte. Die Farben hier waren überwiegend grün und schwarz, eindeutig so wie man sich Voldemorts Hauptsitz vorgestellt hatte. Endlich konnte er wieder den Kopf drehen und sah sich angespannt um, immer auf einen Angriff gefasst. Warum wurde er hier her gebracht? Und warum erst jetzt? Würde er gleich dem dunklen Lord gegenüberstehen? Er vermutete es sehr stark. Als er wieder nach vorne sah stutzte er.

Wo war Snape hin? Er stand nun ganz alleine und halbblind in der Eingangshalle von Voldemorts Anwesen. Na super, das war ja mal wieder eine tolle Situation. Warum eigentlich immer er? Auf einmal hörte er hinter sich ein Geräusch und wirbelte herum. Kurz war er irritiert keinen hinter sich zu sehen, als er die riesige Schlange bemerkte die genau auf ihn zu schlängelte. Sollte sie ihn etwa erledigen? Inzwischen hatte Harry aufgehört sich zu wundern was hier eigentlich vorging, sondern achtete einfach nur

darauf dass er nicht allzu sehr angreifbar war. Aufgrund seiner Lage eigentlich unmöglich.

„Harry Potter.“ Hörte er eine eiskalte Stimme in seinem Rücken, woraufhin ihm ein Schauer über selbigen lief.

Schnell wandte er sich um und sah Voldemort nur wenige Schritte von ihm entfernt stehen. Panik ergriff ihn, doch er versuchte sie zu unterdrücken. Warum hatte er ihn nicht bemerkt? Warum tat seine Narbe....

„Nng.“

Harry biss sich auf die Zunge als ein plötzlicher Schmerz seinen ganzen Kopf erfüllte. Es fiel ihm schwer sich auf etwas anderes zu konzentrieren, doch nach einem kurzen Augenblick hatte er sich wieder gefasst und sah Voldemort trotzig in die Augen, den Schmerz zurückbeißend. Dieser sah ihn immer noch kalt an, ehe er seinen Zauberstab hob.

Crucio

Völlig überrascht von der Aktion fiel Harry auf seine Knie, und gleich darauf ganz auf den Boden, schreiend vor Schmerzen. Sein ganzes Bewusstsein bestand nur noch aus den Auswirkungen des Fluches, er wollte dass es aufhörte. Sein ganzer Körper verkrampfte sich, doch er merkte es nicht einmal. Das einzige das existierte, war der Schmerz. Mit dem letzten bisschen Selbstkontrolle gelang es ihm, nicht auch noch unkontrolliert zu zucken anzufangen, doch er wusste nicht wie lange er das noch durchhielt. Plötzlich war es zu ende. Keuchend lag er immer noch vor dem dunklen Lord auf dem Boden, unfähig seine streikenden Muskeln zu bewegen. Von oben hörte er ein grausames Lachen.

„Jetzt weißt du was deine Freunde für dich erdulden müssen.“

Bei dieser Aussage zog sich alles in Harry zusammen. Seine Freunde? Was war passiert in den letzten Monaten? Voldemort meinte doch nicht die drei Auroren, oder doch? Waren sie vielleicht ebenfalls hier gefangen? Mühevoll rappelte er sich wieder auf, doch höher als auf die Knie kam er nicht, da er sonst wieder zusammengebrochen wäre. Seinen Kopf hob er jedoch um seinen Widersacher wenigstens im Blick stand zu halten. Die roten Augen blitzten ihn gefährlich an, was ein eigenartiges Gefühl in ihm auslöste. Es war keine Angst, er konnte es einfach nicht sagen was es war. Dennoch musste er nun auch noch seinen Blick abwenden. Hier vor Voldemort zu knien kratzte schon ziemlich an seinem Stolz, also rappelte er sich doch noch mehr auf und schaffte es wie durch ein Wunder sich schwankend auf den Beinen zu halten. Dem dunklen Lord schien es anscheinend Spaß zu machen zuzusehen wie der Junge sich quälte, denn er unterbrach ihn nicht. Schließlich hatte Harry genug.

„Was willst du von mir?“ fragte er wütend, mit immer noch leicht kratziger Stimme.

„Wage es nicht so mit mir zu reden. Du weißt, wie du mich anzusprechen hast.“ Zischte der andere ihm zu.

„Oh entschuldigung. Was willst du von mir, Arschloch?“

Crucio

Erneut wand sich Harry schreiend auf dem Boden. Was musste er auch immer so eine große Klappe haben? Es dauerte länger ehe der Schmerz aufhörte, und als er sich wieder aufrappelte wischte er sich eine Blutspur aus dem Mundwinkel. Diesmal blieb

er wirklich sitzen, auch wenn er den Lord immer noch anfunktete, das dumpfe Gefühl einfach verdrängend.

„Also Potter.“ Voldemorts Name gerade nur so aus. „Ich will dass du ein Todesser wirst.“

„Niemals.“ Schrie Harry sofort.

Wie kam der andere nur auf solche Gedanken? Er hatte zwar schon immer gewusst dass Voldemort verrückt war, aber dass es so schlimm war...

„Du willst also in meinem Kerker verrecken? Oder wartest du lieber auf deine kleinen Freunde? Pah, sie haben in den letzten zwei Monaten nicht mal versucht dich zu finden.“ Erwiderte der Lord wütend und höhnisch.

Das brachte Harry kurz zum nachdenken. Zwei Monate also schon. Und keiner hatte ihn gesucht? Stopp, er sprach hier gerade mit Voldemort. Nein, er durfte seinem Erzfeind nicht glauben. Dennoch, eine kleine Stimme in seinem Hinterkopf flüsterte dass es sehr wohl möglich war, dass sie ihn alle vergessen hatten, was seine geheime Befürchtung war.

Allen voran Dumbledore. Vielleicht hatte er schon einen Ersatz gefunden? Schnell schüttelte Harry den Kopf um diese Gedanken zu vertreiben. Nein, selbst wenn er Zweifel hatte durfte er sich die nie anmerken lassen. Dass es dazu schon zu spät war, wusste er nicht. Natürlich kannte Voldemort all seine Gedankengänge, durch die Verbindung der beiden war es ihm ein leichtes das alles herauszufinden. Das war auch der Grund warum Harry so lange in dem Kerker gefangen war. Er sollte an der weißen Seite zweifeln. Als Harry keine Antwort gab verschärfte sich Voldemorts Ton.

„Werde ein Todesser oder ich werde deine drei Aurorenfreunde ein für allemal beseitigen.“

Das versetzte Harry einen Schock. Ungläubig riss er die Augen auf. Also waren die drei doch hier. Oder? Er konnte sich einfach nicht sicher sein, doch es war möglich. Verdammt, was sollte er tun? Wenn sie wirklich hier waren und er sie im Stich ließ, dann würden alle drei für ihn sterben, wahrscheinlich zusammen mit ihm. Aber wenn er sich Voldemort anschloss... verriet er dann nicht alle seine Freunde? Könnte er diese Last tragen? Diese Schuld, auch seinen Eltern gegenüber? Verzweifelt biss er sich auf die Unterlippe, nicht wissend was er nun tun sollte. Es sind schon genug Menschen wegen ihm gestorben. Also gab er keine Antwort.

„Du wirst jeden meiner Befehle befolgen müssen. Ich werde dich den unbrechbaren Schwur schwören lassen.“

Also nicht mal ein kleines Schlupfloch. Was sollte er tun? Waren seine Freunde wirklich hier? Konnte er ihr Leben wissentlich verschenken?

„Ich warte.“ Zischte der dunkle Lord.

Jetzt stand er auch noch unter Zeitdruck. Was sollte er tun? Seine drei Freunde hätten für ihn ihr Leben gegeben, da war er sich sicher. Sollte er es auch für sie tun, wenn er sie damit verriet? Mit einem Laut der Verzweiflung ließ er sich schließlich wieder nach vorne auf die Knie fallen und senkte seinen Kopf. Noch nie hatten ihn Worte so viel Kraft gekostet.

„Einverstanden“ flüsterte er.

Er konnte einfach nicht anders. Niedergeschlagen sah er auf den Boden. Voldemort dagegen grinste triumphierend. Endlich hatte er das erreicht was er schon immer

wollte. Mit Harry Potter in seinen Reihen war der Orden gegen ihn machtlos. Es war an der Zeit dass er seine Pläne umsetzte.

Aus dem Schatten traten zwei maskierte Todesser, anscheinend um die Zeugen des Eides zu sein. Harry wusste wie das alle ablaufen würde, er hatte es einmal in einem Buch gelesen. Damals hatte er sich geschworen, so etwas nie zu machen. Und heute... So wenig es ihm passte, er musste des Lords rechte Hand umfassen. Er spürte wie die kalte Hand sich um seine schloss. Um sein Herz legte sich ebenfalls eine eisige Klammer, die hart zudrückte, so fühlte er sich zumindest. Dann richtete Voldemort seinen Zauberstab auf die verbundenen Hände.

„Schwörst du, Potter,“

Harry dachte an seine Freude, an Ron und Hermine...

„...jedem meiner Befehle folge zu leisten...“

.. an die Leute aus dem Orden...

„...ohne den geringsten Widerstand oder Selbstopferungsversuche?“

... an Sirius und seine Eltern...

Er schluckte hart. Er würde nie wieder zurück können.

„Ich.. Ich schwöre“

Eine Träne lief über sein Gesicht und tropfte zu Boden, während eine kleine Flamme sich um ihre Hände schlängelte.

... er hatte sie alle Verraten...